

Die Zukunft ist digital

Dietmar Eglseder ist stellvertretender Geschäftsführer und Leiter Höhere Berufsbildung von ICT Berufsbildung. Im Interview äussert er sich zur aktuellen Situation der ICT und zu deren Hauptherausforderungen in einer zunehmend digitalisierten Welt.

Dietmar Eglseder, was charakterisiert den Verband ICT-Berufsbildung Schweiz?

Der Verband ist zehn Jahre alt, also noch sehr jung. ICT-Berufsbildung Schweiz ist branchenübergreifend der für die Berufsbildung verantwortliche Verband im ICT-Berufsfeld. Durch die Verbreitung der Digitalisierung kommt der ICT vermehrt eine Querschnittsfunktion zu: nur ein Drittel der Informatik-Fachpersonen arbeitet in ICT-Betrieben, zwei Drittel sind in anderen Branchen be-

schäftigt. Der Verband ist daher breit aufgestellt. Zu seinen Mitgliedern gehören auch EIT.swiss (der Verband der Schweizer Elektrobranche) oder Swissmem (der Verband der schweizerischen Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie) und neu der Kaufmännische Verband Schweiz.

Weshalb nimmt die Arbeitslosenquote in der ICT mit zunehmendem Alter zu?

Aus persönlicher Sicht, als Leiter der Höheren Berufsbildung, finde ich es wichtig, sich ständig weiterzubilden, um sich in der ICT erfolgreich zu positionieren. Für Personen mit statischen Berufsprofilen – beispielsweise mit jahrzehntelanger Tätigkeit in einer Bank – wird es schwierig, ohne entsprechende Weiterbildungen eine neue

Stelle zu finden. Zudem sollten Quereinsteigende ohne Abschluss ihr erworbenes Wissen wenn möglich validieren lassen und so einen anerkannten Abschluss erwerben. Nicht immer sind Funktionsbezeichnungen oder erworbene Titel in der Wirtschaft gefestigt und klar zuzuordnen, was die Stellensuche zusätzlich erschweren kann.

Sie sind aktuell mit der Projektleitung der Revision von Fachausweisen und HF Informatik/Wirtschaftsinformatik betraut. Welches sind die Gründe für die Revision?

Im Moment gibt es vier Fachausweise (BP), die ursprünglich eher auf Quereinsteigende ausgerichtet waren. Eine Berufsfeldanalyse hat aber ergeben, dass generalistische Pro-

INSERAT

ABB Technikerschule

Technik. Informatik. Wirtschaft. Management →





IN DIE ZUKUNFT INVESTIEREN!

- ▶ **DIPL. TECHNIKER/IN HF**
- BETRIEBSTECHNIK*** Mit KV-Abschluss möglich
- LOGISTIK** Mit KV-Abschluss möglich
- ENERGIETECHNIK**
- ENERGIE UND UMWELT**
- KONSTRUKTIONSTECHNIK***
- INFORMATIK**
- SYSTEMTECHNIK***
- GEBÄUDEAUTOMATIK**
- * Neu auch in Sursee

- ▶ **NACHDIPLOMSTUDIEN NDS HF**
- EXECUTIVE IN BUSINESS ENGINEERING**
- IT-MANAGEMENT**
- SOFTWARE ENGINEERING**
- ▶ **DIPL. LEITER/IN DES TECHNISCHEN KUNDENDIENSTES/SERVICE**
- ▶ **WEITERBILDUNGSKURSE**

BESUCHEN SIE UNSERE INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN IN BADEN ODER SURSEE. ANMELDUNG UND WEITERE INFOS UNTER WWW.ABBTS.CH



file nicht mehr im Fokus sind. Deshalb überarbeiten wir die Prüfungsordnungen dieser Berufsprüfungen. Die beiden technischen Fachausweise ICT-Applikationsentwicklung und ICT-System- und Netzwerktechnik sollen gezielt Anschlussausbildungen für Informatiker/innen EFZ oder für Personen mit ähnlicher Grundbildung sein. Auch in der Wirtschaftsinformatik braucht es eine Vertiefung und Spezialisierung. Der Bedarf des Fachausweises Mediamatik dagegen wird kritisch hinterfragt. Eventuell braucht es da eine komplette Neuausrichtung.

In Zusammenarbeit mit dem Verband KV Schweiz planen wir unter dem Arbeitstitel «Digital Office» einen neuen Fachausweis für technisch affine Kaufleute mit EFZ. Die höheren Fachprüfungen (HFP) mit eidgenössischem Diplom werden wir erst zu einem späteren Zeitpunkt überarbeiten.

Angepasst werden hingegen die Rahmenlehrpläne (RLP) der höheren Fachschulen (HF). Im RLP Technik sind derzeit 25 Fachrichtungen integriert. Das ist also ein Riesenkonstrukt und dementsprechend schwerfällig für Anpassungen. In unserer schnelllebigen Zeit wird der Bedarf an Anpassungen immer höher und diese müssen rasch vollzogen werden können. Das heutige HF-Diplom Technik Informatik, mit verschiedenen Vertiefungen, bauen wir deshalb zu mehreren eigenständigen Bildungsgängen um. Der Rahmenlehrplan der höheren Fachschule Wirtschaftsinformatik bleibt generalistisch ausgerichtet. Gut zu wissen bei all diesen Weiterbildungen ist: Auch Quereinsteigende können diese Abschlüsse anstreben, sie benötigen – wie bisher – einfach mehr Berufspraxis im Fachbereich oder mehr Ausbildungszeit.

Weshalb hat es viel weniger Absolvierende bei der Berufsprüfung Applikationsentwickler/in im Vergleich zu Wirtschaftsinformatik und Systemtechnik?

Der Bedarf wäre riesig, aber hier besteht wahrscheinlich genau die Schwierigkeit, dass die heutige Ausrichtung zu wenig spezifisch ist. Mit der Profilschärfung und der Abstimmung auf die berufliche Grundbildung Informatiker/in EFZ hoffen wir, mehr

Erfolg zu haben, damit die Wirtschaft die benötigten Fachkräfte erhält.

Die Qualifikationsanforderungen für Weiterbildungen in der ICT sind überdurchschnittlich hoch.

Ausbildungen in der ICT sind hochspezialisiert und technisiert und wir bilden in der Schweiz ICT-Fachleute auf einem hohen Niveau aus. Dies zeigt auch die Einstufung der schweizerischen Abschlüsse im nationalen und europäischen Referenzrahmen (NQR/EQR). Bereits die Grundbildung Informatiker/in EFZ wird auf Stufe fünf abgeschlossen. Cyber Security Specialist (BP) wird auf Stufe sechs, ICT Security Expert (HFP) auf Stufe sieben und die höheren Fachschulen auf Stufe 6 eingestuft. Zum Vergleich: ein Bachelor aus anderen europäischen Ländern wird ungefähr auf Stufe 6 von insgesamt 8 angesiedelt.

Wie wirkt sich die Digitalisierung auf das ICT-Berufsfeld aus?

Mit der Digitalisierung wird die ICT auch im kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Bereich immer wichtiger. Dies hat zur Folge, dass im neuen Profil der Kaufleute EFZ bereits deutlich mehr ICT-Grundkompetenzen verlangt werden. Wie vorgängig angesprochen plant ICT-Berufsbildung Schweiz in Zusammenarbeit mit dem KV Schweiz unter dem Arbeitstitel «Digital Office» einen Fachausweis für Kaufleute mit EFZ. Dieser richtet sich vorwiegend an technisch affine KV-Absolventinnen und -Absolventen, die sich ver-

«Cloud Services und Security sind stark am Wachsen»

tiefte Kompetenzen in der Anwendung von ICT-Lösungen aneignen möchten. Sie sollen ausgebildet und fit gemacht werden, um Unternehmen im und nach dem Prozess der Digitalisierung zu unterstützen und weiterzuentwickeln. Der erste Lehrgang für diese Berufsprüfung sollte im Frühjahr 2021 starten können.

Es ist denkbar, dass Quereinsteige aus technischen und handwerklichen Berufen künftig einfacher werden: zum Beispiel ist Spengler/in als klassischer Handwerksberuf heute



Dietmar Eglseder ist stellvertretender Geschäftsführer vom Verband ICT-Berufsbildung Schweiz. Als Leiter Höhere Berufsbildung ist er aktuell auch Projektleiter der Revisionen Fachausweise sowie HF Informatik und Wirtschaftsinformatik. Nach seiner beruflichen Grundbildung zum Kaufmann und einem Bachelorabschluss als Ingenieur FH hat er später in seiner Laufbahn ein MAS in Ausbildungsmanagement am IAP Zürich absolviert. Er ist seit 20 Jahren im Bildungsbereich tätig. Nach acht Jahren als Leiter Grundbildung bei Suissetec wechselte er 2019 zu ICT-Berufsbildung. Dietmar Eglseder ist am Bodensee in Deutschland aufgewachsen, verheiratet und Vater von drei Kindern.

teilweise schon hoch technisiert. Drohnen, CAD-Systeme und computergesteuerte Maschinen sind im Einsatz, da braucht es ein grosses Know-how, um die Maschinen zu bedienen. Diese «Digitalisierungsansprüche» werden in den neuen Bildungsplänen von verschiedensten Berufen integriert. Umgekehrt ist auch für Informatiker/innen ein Quereinstieg in andere Berufsfelder möglich, beispielsweise in die Gebäudeinformatik.

Welche Trends und Entwicklungen zeichnen sich in der ICT-Berufswelt ab?

Routinearbeiten zum Beispiel werden mehr und mehr technisiert und automatisiert, deshalb braucht es Leute, die diese Hintergründe verstehen und Prozesse mitgestalten können. Auch Cloud Services und Security sind stark am Wachsen, dieser Trend geht durch alle Disziplinen. Da alle Branchen von der Digitalisierung betroffen sind, gibt es einen stark zunehmenden ICT-Fachkräftebedarf und eine grössere Verflechtung der Branchen, was die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Berufs- und Branchenverbänden nach sich ruft.